

Schulreform in Hamburg gescheitert

Beitrag von „Anja82“ vom 20. Juli 2010 23:33

Ich empfinde es nicht so und finde es ehrlich gesagt langsam auch ermüdend, wenn mir Gymnasialkollegen erzählen wollen, wie Grundschule zu funktionieren hat.

Die Kleingruppen sind selten starr. Das kommt aufs Fach an, auf die persönliche Entwicklung der Kinder usw.. Die Kinder sind überhaupt nicht so missgünstig und verstehen sehr gut, dass jedes Kind Stärken und Schwächen hat und jeder sein Ding hat, an dem er arbeiten muss. Sowas wird oft nur von Erwachsenen reininterpretiert.

In SU lässt es sich zum Beispiel gut realisieren, dass auch die Kinder mal ihre Kleingruppen selbst wählen können.

Unsere Schule funktioniert und es gibt keine Burnouts an meiner Schule derzeit und in den letzten mind. 10 Jahren.

Ich habe in Niedersachsen mein Ref. gemacht und dort eine 2. Klasse in Mathe im relativen Gleichschritt unterrichtet, klar mit einzelnen Diff. und Fördermaßnahmen. Es sind dennoch immer Kinder auf der Strecke geblieben. Nun unterrichte ich individuell. Jedes Kind lernt nach seinem Tempo. Meine Kids haben sich eigenständig die Division erarbeitet. Das sowas geht hätte ich vorher niemals geglaubt. In Kleingruppen kann ich (da ich mich zurücknehmen kann) nun die Hochbegabten fördern, die Schwachen fördern usw..

Ich bin von diesem Prinzip überzeugt.

Hört man euch, wundert man sich, dass man nicht schon nach dem Kindergarten oder Klasse 2 selektiert.

LG Anja